

C. Monochlamydeae DC., Blumenblattlose Pflanzen.

Blattkeimer ohne Blumenkrone, höchstens mit Perigon.

XXXVI. Ordnung. Proteïneae Bartl.

Perigon gefärbt, Keim gerade.

Thymelaeae Juss., Seidelbast-Gewächse.

Bäume oder Gesträuche, selten krautartige Pflanzen mit wechsel- oder gegenständigen, völlig ganzrandigen Blättern ohne Nebenblätter; mit gipfel- oder achselständigen Blüten, welche ein Schirmchen oder eine Aehre bilden, oder einzeln stehen, oder ihrer mehrere zu Knöpfchen oder Büscheln in den Blattwinkeln vereinigt sind. Das Perigon ist gefärbt und blumenblattartig, mehr oder weniger röhrig, 4- selten 5spaltig, in der Knospelage dachziegelförmig. An seiner Mündung befinden sich meistens 12—8—4—2 fleischige Schuppen, welche entweder einzeln oder zu 2—3 mit den Perigonabschnitten abwechseln. Am Grunde des Perigons liegt eine verschieden gestaltete Scheibe. Die 8—4—2 Staubgefäße sind auf der inneren Perigonwand befestigt und sitzend; es sind gewöhnlich 8, welche in 2 Reihen stehen, wovon die obere den Perigonabschnitten, die untere den Perigonklappen entspricht. Der Eierstock ist einfächerig und enthält ein einziges hängendes Eichen, selten 2- bis 3fächerig. Der Griffel ist einfach und endigt in eine einfache Narbe. Die Frucht trocken oder beerenartig. Der gerade Embryo, welcher wie das Samenkorn umgekehrt ist, liegt in einem fleischigen, dünnen Eiweisskörper.

Daphne L., Kellerhals.

(Octandria Monogynia L.)

Trichteriges, viertheiliges, gefärbtes Perigon mit 8 Staubgefäßen, einem endständigen Griffel, mit kopfiger Narbe und einsamigen Steinfrüchten.

Daphne ¹⁾ **mezereum** ²⁾ **L.**

Gemeiner Seidelbast,

Kellerhals, Ziegling, Rochbeere, Zeiland, Pfefferstrauch, Brennwurz,
Deutscher Pfeffer, Bergpfeffer, Wolfsbast u. s. w.

Der Kellerhals ist ein 60 bis 90 cm hoher ästiger Strauch mit blassgrauer glatter Rinde. Die Blätter stehen abwechselnd, sind lanzettförmig, am Rande ganz, glatt, stehen an der Spitze der Aeste büschelweise beisammen und erscheinen erst dann, wenn die Blumen zu welken beginnen. Diese kommen, zu 2 oder 3 bei einander sitzend, mit 4 Abschnitten und 8 Staubgefässen, an den vorjährigen Zweigen in langen Aehren zum Vorschein, sind gewöhnlich schön roth, seltener weiss. Die Fruchtknoten sind glatt, mit kopfförmiger sitzender Narbe. Die Früchte sind erbsengross, beerenähnlich und nehmen bei der Reife eine schön scharlachrothe Farbe an; nur bei der weissblumigen Varietät sind sie gelblich.

Vorkommen. Der Kellerhals erscheint in den meisten europäischen Ländern von Sicilien bis nach Schweden hinauf in lichten Wäldern, vorzugsweise auf kalkhaltigem Boden.

Officinell. *Cortex Mezerei*, Seidelbastrinde, die Stammrinde. Eine Rinde in ziemlich langen dünnen Bändern, mit bräunlicher, leicht abziehbarer Korkschicht; mit dünner grüner Mittelrinde; mit einem sehr zähen, biegsamen, feinfaserigen, seidenglänzenden, gelblich weissen Baste; von sehr scharfem Geschmack. Die Rinde soll im beginnenden Frühlinge von dem Stamme und den dickeren Aesten gesammelt werden. Uebrigens ist nach der *Pharmacopoea germanica* die Rinde von *Daphne laureola* L., welche sich von jener durch einen grünen Bast unterscheidet, ebenfalls statt der von *Daphne mezereum* L. zulässig.

Hauptsächlich wirksamer Bestandtheil: Scharfes grünliches Harz, ferner Daphnin, Gummi und Zucker.

1) Von *Φαίνομαι* glänzen, mit der verstärkenden Vorsilbe *δα*.
2) Vom italienischen *ammazzare*, tödten.

Wirkung und Anwendung. *Acre. Rubefaciens.* Der Seidelbast gehört zu den kräftigsten scharfstoffigen Substanzen, so dass der Genuss einiger Beeren nicht nur die heftigsten Magen- und Darmschmerzen mit Erbrechen und Durchfällen, sondern auch selbst den Tod unter Convulsionen, Delirien oder Betäubung bewirkt, ja nach Linné sollen schon 6 Früchte einen Wolf tödten können. Aehnlich ist die Wirkung der Seidelbastrinde, welche, wenn sie im frischen Zustande, oder, wenn sie getrocknet ist, nach vorgängiger Einweichung in Wasser auf die Haut applicirt wird, brennende Schmerzen, entzündliche Röthung, Blasenbildung und Eiterung daselbst, beim Kauen heftiges Brennen im Munde hervorbringt. Therapeutisch benutzt man innerlich die Seidelbastrinde nur bei reizlosen, lymphatischen Individuen gegen chronische dyskrasische Krankheiten der häutigen Gebilde, gegen inveterirte Syphilis, namentlich syphilitische Hautausschläge, Knochen- und Knochenhautaffectionen, veraltete Gicht, Rheumatismen u. s. w. Indess häufiger findet die äusserere Anwendung statt zur Hervorbringung eines andauernden entzündlichen Hautreizes nebst ergiebiger Absonderung seröslymphatischer Flüssigkeit oder wirklichen Eiters als Ableitungsmittel bei chronischen Krankheiten innerer Organe, namentlich aus metastatischen Ursachen, wie unterdrückten Hautausschlägen, Schweissen u. dergl. Als Epispasticum wendet man die frische oder getrocknete, im letzteren Falle vorher im Wasser aufgeweichte, in 2 bis 5 cm lange, 1 bis 2 cm breite Stücke zerschnittene, von ihrer Epidermis entblösste Rinde an. Ausserdem bedient man sich der Rinde als Kaumittel bei Zungenlähmungen, zu Gurgelwasser als Decoet bei fauliger oder asthenischer Angina faucium, seltener zu reizenden Umschlägen bei gangränösen atonischen Geschwüren.

Als Präparate dürften folgende hervorgehoben werden:

Extractum Mexerei aethereum. Dasselbe wird in Pillenform von 3 bis 6 Centigramm mehreremal gereicht.

Unguentum Mexerei. Diese Salbe wird als äusseres Reizmittel zur Unterhaltung der Eiterung in Fontanellen, Seidelbastzügen, schlecht eiternden Abscessen und indolenten Geschwüren angewendet.

Taffetas vesicatorium s. epispasticum s. americanum, Blasen-taffet, wird ebenfalls als Hautröthungsmittel angewandt.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|--|---|
| A. Ein blühendes Exemplar, in natürlicher Grösse. | b. den Staubgefässen und c. dem 4theiligen Saume. |
| B. Oberer Stengeltheil mit Blättern und Früchten. | 2. Eine Anthere für sich, in natürl. Grösse. |
| 1. Ein der Länge nach aufgeschnittenes Perigon mit | 3. Der Fruchtknoten für sich. |
| a. dem Fruchtknoten; | 4. Eine Beere in nat. Gr. |
| | 5. Eine Beere, im Längsdurchschnitt. |
| | 6. Der schwarze Samenkern. |
| | 7. Ein Samenkern, quer durchschnitten. |

Thymelaeaceae.



Daphne mezereum L. Gemeiner Seidelbast.

